

Protokoll

Regionalgespräch in der Region Prignitz-Ruppin, 13. Januar 2022, 10:00 bis 13:00 Uhr (ViKo)

<p>10:00 – 10:15 Uhr</p>	<p>Begrüßung und Einführung zur REGIONALE durch Frau Ministerin und Chefin der Staatskanzlei Kathrin Schneider</p> <p>Die Ministerin und Chefin der Staatskanzlei begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie unterstreicht den Erfolg des Wachstumskernprozesses in den vergangenen 15 Jahren. Bestehende Projekte und Projektideen zu kleineren Projekten liefern auch zukünftig im normalen Arbeitsprozess weiter, auf diesen könne aufgebaut werden. Es gebe aber auch die Notwendigkeit zur Weiterentwicklung der Regionalentwicklungspolitik. Das Motto der Regionalentwicklungspolitik „Stärken verbinden“ zeige, worum es zukünftig gehen solle – nämlich in überregional bedeutsamen Schlüsselvorhaben verschiedene Schlüsselakteure der Regionalentwicklung zusammen zu bringen. Diese Vorhaben sollten durch das Zusammenwirken von Region und Land besondere Wirkungskraft entfalten. Die Hauptstadtregion habe große Entwicklungschancen, deswegen werde die Regionalentwicklungsstrategie mit dem Strategischen Gesamtrahmen Hauptstadtregion verzahnt.</p> <p>Auf Wunsch von Akteuren aus der Region finde das Gespräch mit den regionalen Schlüsselakteuren des Landkreises Oberhavel vorerst gesondert von dem heutigen Gespräch statt.</p> <p>Sie kündigt an, dass der Anbieter für das Prozessmanagement in den Regionen, atene KOM, sich in Kürze bei den Regionen vorstellen und diese bei der Aufstellung der Arbeitsstrukturen sowie der Verständigung auf regionale Schlüsselvorhaben unterstützen werde. atene KOM sei auch beim heutigen Regionalgespräch vertreten.</p> <p>Herr Brentrup (Staatskanzlei, Abteilungsleiter Planung) begrüßt als Moderator ebenfalls die Anwesenden und stellt die vier anwesenden Vertreterinnen von atene KOM vor. Er geht kurz auf den Ablauf und die geplanten zwei Arbeitsgruppen ein.</p>
<p>10:15 – 11:15 Uhr</p>	<p>PROJEKTVORSTELLUNGEN</p> <p>Wasserstoffnutzung für Bahnstrecken auf den Entwicklungsachsen in der Planungsregion Prignitz-Oberhavel</p> <p><i>Andreas Ditten, Geschäftsbereichsleiter Wirtschaft, Bau und Kataster im Landkreis Prignitz, und Dr. Ralf Böhme, Geschäftsführer der Hanseatischen Eisenbahn GmbH</i></p> <p>Herr Ditten betont die Energiewende als wichtiges Ziel der Region und verweist in diesem Zusammenhang auf die hohen Beitragsmöglichkeiten alternativer Antriebe. Mit Blick auf die Erzeugung von Erneuerbaren Energien stehe die Region bereits jetzt schon sehr gut da. Es bestehe die Herausforderung, die lokal erzeugte Energie auch sinnvoll vor Ort zu nutzen. Hier biete sich insbesondere die Umstellung auf alternative Antriebe auf nicht-elektrifizierten SPNV-Strecken an.</p> <p>Aufbauend darauf stellt Herr Dr. Böhme in seiner Präsentation die Chancen alternativer Antriebe für die Schienenmobilität „in der Fläche“ dar. Konkret erläutert er das Pilotprojekt „H2Rail“. Das regionale Schienennetz der RB 73 und RB 74 sei ein optimales Testfeld durch die direkt durch das Windstromgebiet verlaufende Trasse, die direkt an der Schiene liegenden P2G-Anlage in Falkenhagen sowie das geringe Anforderungsprofil der Strecke für die Schienenfahrzeuge. Das Projekt, für das es</p>

bereits eine Bundesförderung gebe, könne Ausgangspunkt für einen „grünen Hub Prignitz“ sein, der auch in andere Wirtschaftsbereiche ausstrahlt.

Herr Ditten betont, dass er sich für das Projekt auch die Unterstützung des Landes erhoffe. So müsse zum einen der Betrieb auf der Strecke RB73/74 durch entsprechende Verkehrsbestellung und die Nutzung der P2G-Anlage in Falkenhagen sichergestellt werden. Ebenso wäre eine wissenschaftliche Begleitung für das Vorhaben hilfreich. Herr Ditten sieht in „H2Rail“ ein Pilotprojekt mit Vorbildfunktion für andere Strecken im ländlichen Raum.

„Brandenburger Tor“ - Ansätze für Schlüsselvorhaben auf der Achse Nord-West *Dr. Oliver Hermann, Bürgermeister der Stadt Wittenberge*

Zu Beginn seiner Präsentation verdeutlicht Herr Dr. Hermann, dass er Achsen räumlich nicht als eng eingegrenzt betrachtet, sondern vor allem als Achsenraum. Konkret verweist er neben der hervorgehobenen Bahntrasse zwischen Berlin und Hamburg auch auf die Verkehrsachse der A24. Im Kontext der aktiven Standortentwicklung arbeitet der RWK Prignitz aktuell an der Schlüsselmaßnahme „Brandenburger Tor“. Entsprechend wurde hierzu ein Handlungskonzept erstellt. Ziel sei es, die verkehrliche Lagegunst strategisch für die Infrastrukturentwicklung am Wirtschaftsstandort und die Entwicklung des Wohn-, Arbeits- und Lebensstandortes zu nutzen.

Zudem verweist Herr Herrmann auf die bereits bestehende Zusammenarbeit zu diesem Projekt in der Region, u.a. mit dem Landkreis.

Zum Spannungsfeld zwischen Prozessen und (Schlüssel-)Projekten in einer LEADER-Region

Dr. Henning Hartmann, 1. Stellv. Vorsitzender der LAG Ostprignitz-Ruppin, und Frank Baumann, Regionalmanager

Herr Dr. Hartmann eröffnet den gemeinsamen Beitrag mit dem Hinweis auf die Frage, inwiefern die landwirtschaftliche Fläche für erneuerbare Energien genutzt werden, aber auch für die Landwirtschaft selbst gesichert werden solle. Als Landwirt im Vorstand der LAG sei dies ein Thema, das er regelmäßig in die Diskussion einbringe.

Herr Baumann stellt die aktuellen Aktivitäten der LAG Ostprignitz-Ruppin vor. Er verweist auf den Zeit- und Arbeitsplan zur Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie der LAG Ostprignitz-Ruppin, der sich gut in den der REGIONALE einfüge. Mit Regionalkonferenzen gebe die LAG der Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategie einen Rahmen und einen Impuls für das Anstoßen von Schlüsselprojekten in der Region. Herr Baumann geht auf abgeschlossene LEADER-Projekte ein, die als erfolgreich zu bewerten und in der Region gut angesehen sind. Hierzu zählen auch kleine Projekte (bis zu 5.000 €), so genannte Kleinteilige Lokale Initiativen, die zur Stärkung von sozialen Kompetenzen und Ehrenamt beitragen und damit die regionale Entwicklung unterstützen. Zudem nennt er mehrere Ansätze für mögliche Schlüsselvorhaben. So zum Beispiel im Kontext Kulturtourismus (Fontaneradroute zwischen Potsdam und Oranienburg), unternehmerische Innovation (Innovationswerkstätten für Unternehmen im ländlichen Raum), regionale Wertschöpfung (Vermarktung von einheimischem Weißfisch) oder Chancen der Digitalisierung auf dem Land (Dorfladen 2.0, Pampa-App).

Die Ministerin und Chefin der Staatskanzlei bedankt sich für die Vorträge und äußert sich optimistisch angesichts der vorgestellten guten Ansätze und Beispiele, mit den Achsen und Regionen in den Blick genommen würden. Nicht zu vergessen sei auch die Urban Tech Republik in Tegel, an die angeknüpft werden könne. Beeindruckend sei die

	<p>vorgestellte Fontane-Route mit einer Vernetzung von über 60 Akteuren und einem Aktionsradius über mehrere Landkreise und sogar länderübergreifend.</p>
<p>11:30 – 12:30 Uhr</p>	<p>Diskussion über gemeinsame Ansätze für Schlüsselvorhaben</p> <p>Die drei vorgestellten Vorhaben sowie mögliche weitere Schlüsselvorhaben wurden in zwei Arbeitsgruppen diskutiert.</p> <p><u>Arbeitsgruppe 1</u></p> <p>Die regionalen Akteure sehen unter anderem das Thema Klimawandel als wichtig an in Verbindung mit den vorgestellten Vorhaben. Das Thema Mobilität stellt einen großen Schwerpunkt in der Region dar. Herr Neumüller (MIL, Gemeinsame Landesplanungsabteilung) unterstreicht zudem die Wichtigkeit der Achse Berlin-Brandenburg und des Vorhabens „Brandenburger Tor“.</p> <p>Herr Hermann ergänzt, dass es viele Verknüpfungen zum Thema „Schiene“ gibt. Unter anderem werden die Themen Kultur, Coworking, Gesundheit, Daseinsfürsorge sowie ÖPNV genannt. Ergänzend sind die regionalen Akteure sich einig, dass auch das Thema Energie in Zusammenhang mit der Mobilität betrachtet werden sollte. Herr Krohn ergänzt zudem, dass die Nutzung des Thermalwasservorkommens derzeit mit der Universität Weimar geprüft wird und dies in diesem Zusammenhang interessant werden könnte. Die Präsenzstellen haben zudem eine wichtige Rolle in der Region und sollten daher immer mitgedacht werden.</p> <p>Das Thema E-Mobilität wird in diesem Zusammenhang ebenfalls von den regionalen Akteuren genannt. Hier ist die Frage der Einbeziehung des ländlichen Raums zentral. Die Mobilitätswende sollte in diesem Zusammenhang betrachtet werden.</p> <p><u>Arbeitsgruppe 2</u></p> <p>Insbesondere mit Blick auf das Thema Wasserstoff sehen die regionalen Schlüsselakteure eine hohe Anschlussfähigkeit. Wasserstoff sei die „grüne Klammer“ und das verbindende Element. Das Projekt „H2Rail“ ließe sich beispielsweise gut auch auf die Landwirtschaft übertragen. Konkret wird in diesem Zusammenhang „Agri-Photovoltaik“ genannt. Auch der kommunale ÖPNV biete eine hervorragende Schnittstelle. Herr Kuschel verweist auf eine in der RPG laufende Potenzialstudie zum Thema Wasserstoff. Hier werde u.a. auch die Interessengruppe bzw. die Akteurslandschaft für diese Technologie ermittelt. Die regionalen Schlüsselakteure sind sich einig, dass es insbesondere auch darum gehen soll, die Wertschöpfung durch Wasserstoff in der Region zu halten und die Potenziale für die eigene Produktion von erneuerbaren Energien zu heben. Dies sei auch für die Akzeptanz der Menschen vor Ort von hoher Bedeutung. Insofern sollte auch über Bürger-Energiemodelle nachgedacht werden. Ergänzend zur Wasserstoff-Technologie plädiert Herr Juraschek dafür, die Geothermie auch im Hinterkopf für die Region zu behalten.</p> <p>Aus der Arbeit der (Gemeinsamen) Landesplanung berichtet Fr. Schütz über die aktuell laufende Antragstellung eines Wasserstoffprojektes im Kontext des Interreg B-Programms bei der EU. Das EU-Projekt sieht u.a. den Austausch mit Vorreiterregionen sowie die Förderung von Konzepten vor. Sofern das Projekt erfolgreich sein sollte, bestünde (frühestens) 2023 die Möglichkeit zur Verzahnung mit den Aktivitäten in der Prignitz. Dann könne auch ein Beitrag für die gemeinsame Arbeitsstruktur geleistet werden.</p> <p>Hr. Ruhle schließt sich dem Thema Wasserstoff (und Geothermie) als verbindendem Element in der Region an und sieht Anschlussfähigkeit u.a. zum Thema</p>

	<p>Gewerbeflächenentwicklung. Er sehe Potenziale nicht nur auf der Entwicklungsachse Berlin-Hamburg, sondern langfristig auch durch Berlin hindurch in die Lausitz gemäß Streckenverlauf des RE2, wegen der thematischen Verbindung mit innovativen Projekten und Forschung bspw. zur Wasserstoffnutzung.</p> <p>Hr. Baumann sieht v.a. eine Anknüpfungsmöglichkeit beim Thema regionale Wertschöpfung durch bspw. Bürgergenossenschaften und die hierdurch entstehende Akzeptanzsteigerung für erneuerbare Energien. Für die Verbesserung der ländlichen Mobilität sei mit dem Thema Wasserstoff nur bedingt anknüpfungsfähig, hier gehe es v.a. um die Verbesserung des modal splits.</p> <p>Mit dem Thema Wasserstoff in Verbindung steht auch grundsätzlich die Frage nach dem Ausbau der Innovationskraft in der Region. Gemäß dem Vortrag von Herrn Baumann sind es vor allem die Innovationszentren und -werkstätten (mit Fokus auf Klein- und Kleinstunternehmen) im ländlichen Raum, die hier in den Blick genommen werden sollten. Er ergänzt die in der Diskussion entstandene Idee, dass mit Satelliten die Innovationskraft und die Infrastruktur weiter in die Fläche getragen werden könnten. Als Thema seien dann ebenfalls erneuerbare Energien interessant. Herr Fenske führt aus, dass es für die Innovationsfähigkeit einer Region essentiell sei, Wissen in die Region zu holen. Dem RWK und dem Landkreis gehe es daher auch explizit um die Akquise von Forschung und technischer Innovation und damit verbunden um die Gewinnung von Fachkräften. Soziale Innovationen stärke man zudem insbesondere mit dem Projekt Elbe Valley (15 Mio. €) im 4-Länder-Eck, hier gehe es um neue Wohnformen, Kunst und Kultur.</p> <p>Neben dem Thema Wasserstoff (im Zusammenhang mit Produktion, Vertrieb und Nutzung erneuerbarer Energien generell, mit dem Ziel regionaler Wertschöpfung) und Innovationsfähigkeit, auf die sich auf Nachfrage alle in der AG 2 anwesenden regionalen Akteure verständigen, signalisieren die regionalen Schlüsselakteure auch Interesse an (nachhaltigen) touristischen Themen. Diese werden jedoch auf Grund des Umfangs der ersten beiden Ansätze vorerst zurückgestellt.</p> <p>Für den weiteren Arbeitsprozess wird das TGZ mit Herrn Fenske in eine erste Koordination gehen. Herr Ditten weist darauf hin, dass insbesondere auch die „Umsetzer“, also die von den Planungen berührten Unternehmen und Akteure, mit an den Tisch kommen sollten.</p>
<p>12:30 – 13:00 Uhr</p>	<p>Zusammenfassung und Ausblick</p> <p>Die Besprechungsergebnisse aus den Arbeitsgruppen werden zusammengetragen. In beiden Arbeitsgruppen wurde das Themenfeld Wasserstoff diskutiert und findet breite Zustimmung als Ansatz für regionale Schlüsselvorhaben. Für die Arbeitsgruppe 2 berichten Herr Ditten, Herr Fenske und Herr Baumann zudem, dass das Thema Wertschöpfung in der Region dabei eine zentrale Bedeutung hat. Die Wasserstoff-Technologie biete in diesem Kontext viele Nutzungsmöglichkeiten. Im Sinne der lokalen Akzeptanz sind Bürgermodelle zu betrachten.</p> <p>In Arbeitsgruppe 2 verständigten sich die regionalen Akteure außerdem auf das Thema Innovation in der Fläche, das sich ebenfalls an Wasserstoff bzw. Erneuerbare Energien koppeln lässt, aber auch andere Themen bearbeiten könnte, wie soziale Innovationen. Die vorhandene und zukünftige Infrastruktur sei für alle entsprechenden Aktivitäten die „Pulsader“.</p> <p>Für Arbeitsgruppe 1 berichtet Herr Krohn, dass der RWK Prignitz das Projekt „Brandenburger Tor“ weiter entwickeln wird, u.a. auch mit einer Verknüpfung zum</p>

Thema ländliche Mobilität. Herr Krohn lädt in diesem Zusammenhang zu einer Abstimmung ein.

Arbeitsgruppe 1 hat zudem einstimmig das Thema Gesundheit als besonders wichtig erachtet. Zu diesem Schwerpunkt wird der Landkreis Ostprignitz-Ruppin nach erfolgter Zustimmung des Dezernenten eine Abstimmung/einen Termin vorbereiten. Insgesamt waren sich alle Teilnehmer der Arbeitsgruppe einig, dass es viele thematische Ansätze für Schlüsselvorhaben in der Region gibt und diese nun verfolgt werden sollen.

In Arbeitsgruppe 2 wird das Thema nachhaltiger Tourismus ebenfalls als interessant und anknüpfungsfähig gesehen, wird jedoch als regionales Schlüsselvorhaben vorerst zurückgestellt.

Die erste Koordination im weiteren Arbeitsprozess übernimmt das TGZ (Herr Fenske), sofern die Akteure aus AG 1 damit einverstanden sind.

Herr Brentrup informiert abschließend, dass die Staatskanzlei eine Zusammenfassung des Regionalgesprächs erstellen und diese zusammen mit vertieften Informationen zur Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg (Handout) übersenden werde. Zusätzlich werden die Präsentationen verteilt und auf der Internetseite der Staatskanzlei eingestellt. Darüber hinaus verweist Herr Brentrup nochmals auf die Arbeitsaufnahme des Prozessmanagements. Atene KOM werde hier zeitnah auf die Region zugehen.

In ihrem Schlusswort dankt Frau Ministerin und Chefin der Staatskanzlei für den sehr guten und konstruktiven Austausch. Sie betont, dass sich die heutigen Ansätze für Schlüsselvorhaben sehr gut mit den Aktivitäten der Staatskanzlei im Rahmen des Strategischen Gesamtrahmens Hauptstadtregion, der Nachhaltigkeitsstrategie und natürlich auch der Regionalentwicklungsstrategie verknüpfen lassen. Nach der weiteren Abstimmung zwischen den Regionen und dem Land (begleitet durch das Prozessmanagement) zu den genannten Ansätzen für Schlüsselvorhaben werde eine Bestätigung durch das Kabinett im Sommer 2022 angestrebt.